forsa.

FTI CONSULTING | Andersch

German Economic Pulse 2026

Aktuelles Stimmungsbild deutscher Industrieunternehmen

Teile 1 & 2: Investitionen & Standort / China & Chinesische Wettbewerber

Datenbasis und Methodik

Die Befragung

Datenbasis und Methodik des German Economic Pulse 2026

Interviews

n = 151

CATI | Befragung im Juni/Juli 2026 telefonisch durchgeführt von forsa

Branchen

Energieintensive Branchen(1) (63) | Maschinen- und Anlagenbau (51) | Automotive (37)

Unternehmensgröße

Umsatz: €10 bis <€50 Mio. (50) | €50 bis <€100 Mio. (50) | ≥ €100 Mio. (51)

Befragte

Geschäftsführung/Vorstand, Leitungsebene Vertrieb, Kommunikation, Strategie und weitere Funktionen

(1) Chemie, Keramik, Metall, Papier

Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

© 2026 FTI-Andersch AG

Standort Deutschland

Key Findings

Standort Deutschland

Keine wesentliche Veränderung der Geschäftslage erwartet

Zwei Drittel der Befragten (65%) erwarten für die kommenden zwölf Monate keine wesentliche Veränderung gegenüber ihrer aktuellen Geschäftslage. Verbesserungen werden mit insgesamt 26% häufiger erwartet als Verschlechterungen mit 9%.

Die Investitionsaktivität bleibt hoch

Zwei Drittel der Befragten (67%) haben in Produktionskapazitäten investiert oder Investitionen beschlossen, 59% in eigene Energieerzeugung oder Effizienz und 55% in die Absicherung der Lieferkette. KI-Anwendungen in der Produktion stellen für jedes zweite Unternehmen (46%) ein relevantes Investitionsfeld dar.

Ausbau überwiegt Rückbau

Ein Drittel der Befragten (32%) hat bestehende Produktionskapazitäten in Deutschland erweitert, weitere 29% planen dies konkret. Standortschließungen bleiben die Ausnahme. Die energieintensiven Branchen zeigen zugleich Ausbau und Rückbau. Jedes sechste Unternehmen (16%) hat ein Restrukturierungsprogramm gestartet.

Beschäftigung bleibt stabil, struktureller Umbau begrenzt

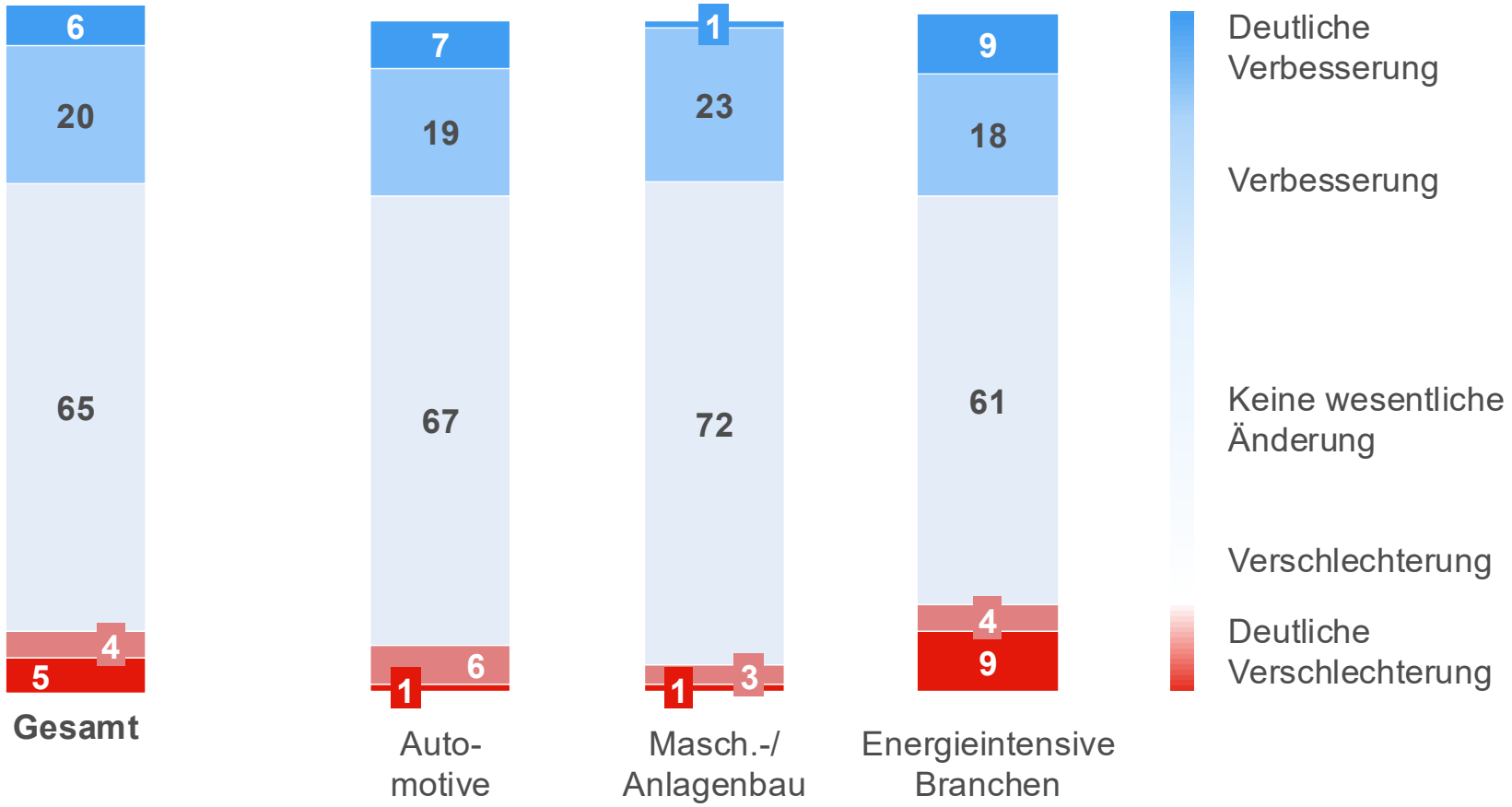
51% erwarten bis Juni 2027 eine unveränderte Beschäftigtenzahl. Zugleich haben 58% keine der abgefragten Strategie- oder Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt oder konkret geplant. Wo strukturelle Veränderungen anstehen, überwiegt der Aufbau. Innerhalb der Gruppe der Unternehmen, die einen Stellenabbau planen, plant jedes vierte Unternehmen (24%) einen Abbau von über 10% der Beschäftigten.

© 2026 FTI-Andersch AG

Wirtschaftliche Lage: Ausblick

Keine wesentliche Veränderung der Geschäftslage erwartet

Erwartete Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Zwei Drittel der befragten Unternehmen (65%) erwarten für die kommenden zwölf Monate keine wesentliche Änderung ihrer Geschäftslage. Jedes fünfte Unternehmen (20%) rechnet mit einer Verbesserung, weitere 6% mit einer deutlichen. Eine deutliche Verschlechterung erwarten hingegen 5%.

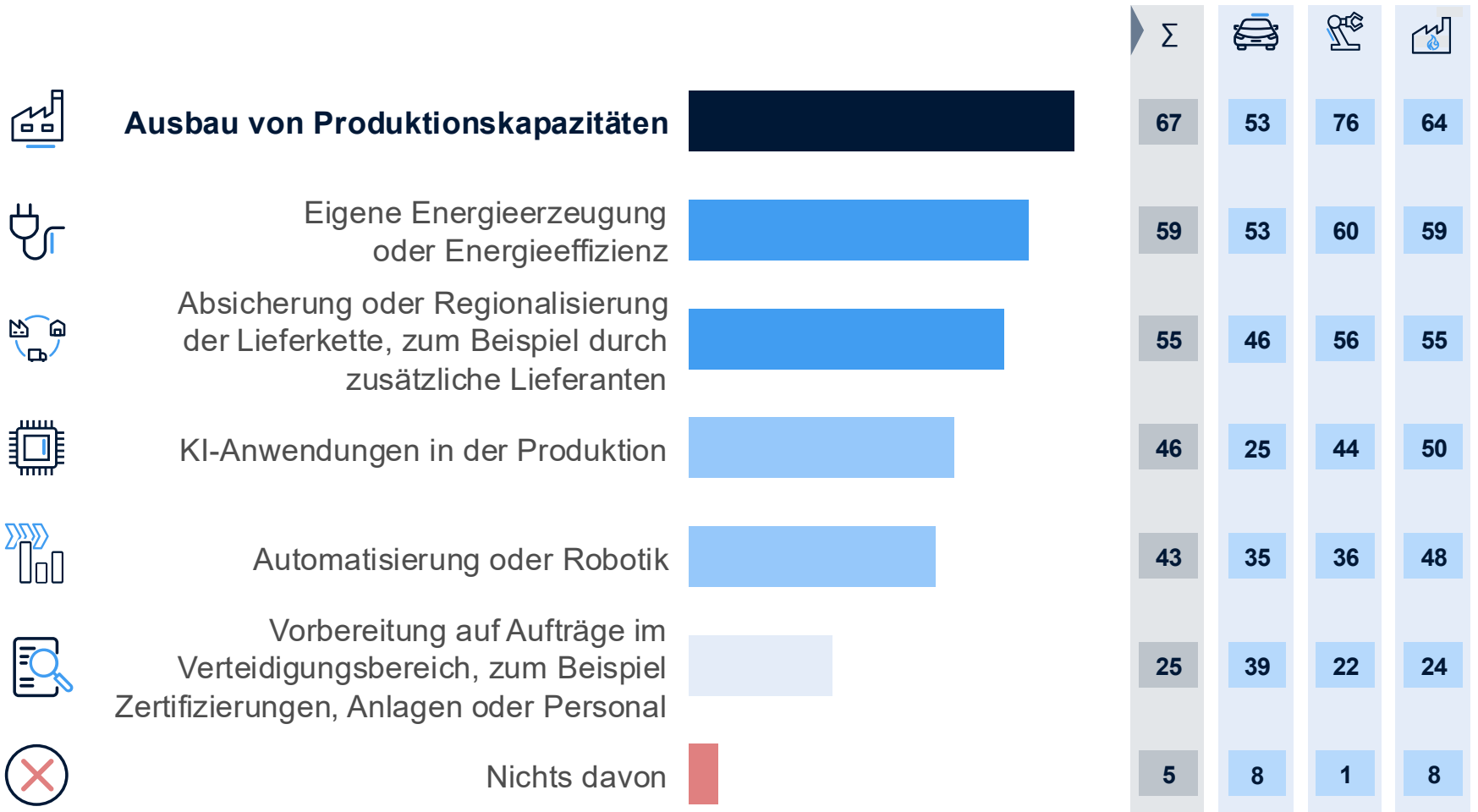
Am weitesten gehen die Einschätzungen in den energieintensiven Branchen auseinander. Dort sehen 9% eine deutliche Verbesserung voraus und ebenso viele eine deutliche Verschlechterung. Im Maschinen- und Anlagenbau bleiben beide Extreme mit jeweils 1% marginal.

© 2026 FTI-Andersch AG

Investitionen: Schwerpunkte

Investiert wird vor allem in Kapazität, Energie und resiliente Lieferketten

Investitionsfelder seit Januar 2025



	Σ			
Ausbau von Produktionskapazitäten	67	53	76	64
Eigene Energieerzeugung oder Energieeffizienz	59	53	60	59
Absicherung oder Regionalisierung der Lieferkette, zum Beispiel durch zusätzliche Lieferanten	55	46	56	55
KI-Anwendungen in der Produktion	46	25	44	50
Automatisierung oder Robotik	43	35	36	48
Vorbereitung auf Aufträge im Verteidigungsbereich, zum Beispiel Zertifizierungen, Anlagen oder Personal	25	39	22	24
Nichts davon	5	8	1	8

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Zwei Drittel der befragten Unternehmen (67%) haben in den Ausbau von Produktionskapazitäten investiert oder Investitionen beschlossen. Eigene Energieerzeugung und Energieeffizienz und die Absicherung der Lieferkette folgen. Nur 5% haben in keinem dieser Felder investiert oder Investitionen beschlosen.

Knapp die Hälfte der Unternehmen investiert in produktionsnahe KI-Anwendungen, 43% in Automatisierung oder Robotik.

Am wenigsten verbreitet ist die Vorbereitung auf Verteidigungsaufträge. Automotive investiert hier am häufigsten und zugleich am seltensten in produktionsnahe KI-Anwendungen.

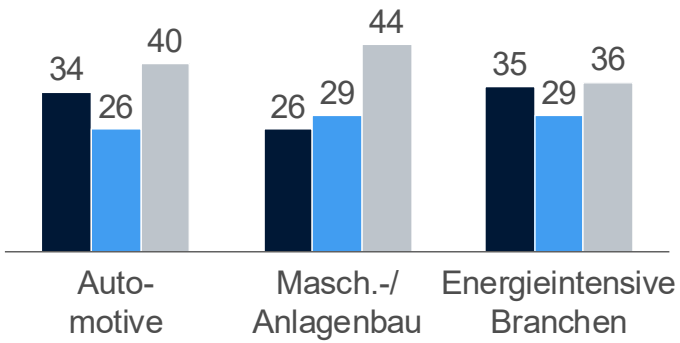
© 2026 FTI-Andersch AG

Standort Deutschland: Kapazitäten (Branchenergebnisse)

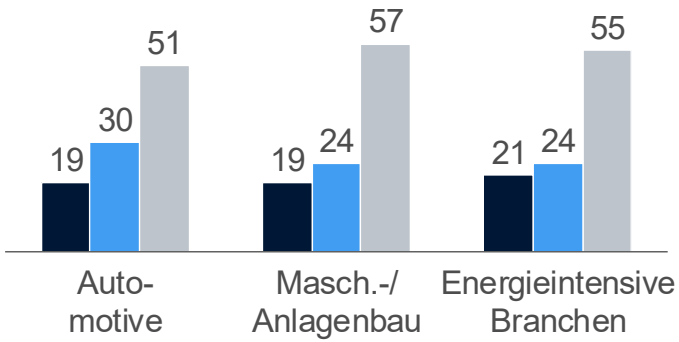
Erweiterung überwiegt, Schließungen von Standorten bleiben die Ausnahme

In Deutschland seit 2025 umgesetzte bzw. für 2026/27 geplante Kapazitätsmaßnahmen

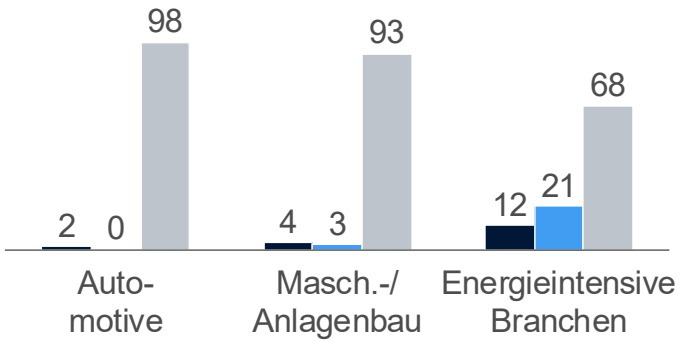
Erweiterung bestehender Produktionskapazitäten



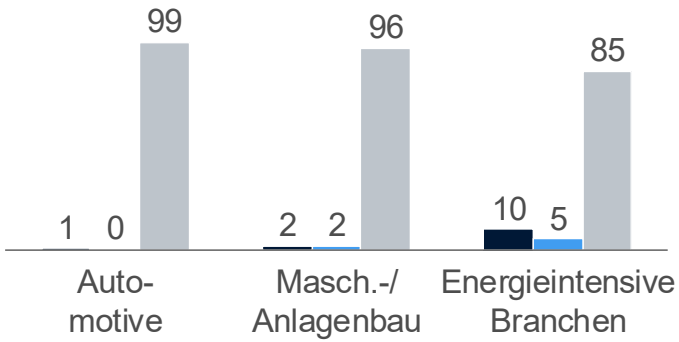
Aufbau neuer Produktionskapazitäten



Reduzierung von Produktionskapazitäten



Schließung von Produktionsstandorten



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Differenz zu 100% = „w.n./k.A."
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Bereits umgesetzt | Konkret geplant, aber noch nicht umgesetzt | Gar nicht geplant

Ein Drittel (energieintensive Branchen 35%, Automotive 34%) bzw. ein Viertel (Maschinen- und Anlagenbau 26%) hat bestehende Produktionskapazitäten in Deutschland bereits erweitert.

Beim bereits erfolgten Aufbau neuer Kapazitäten liegen alle drei Branchen mit jeweils einem Fünftel der Befragten etwa gleichauf.

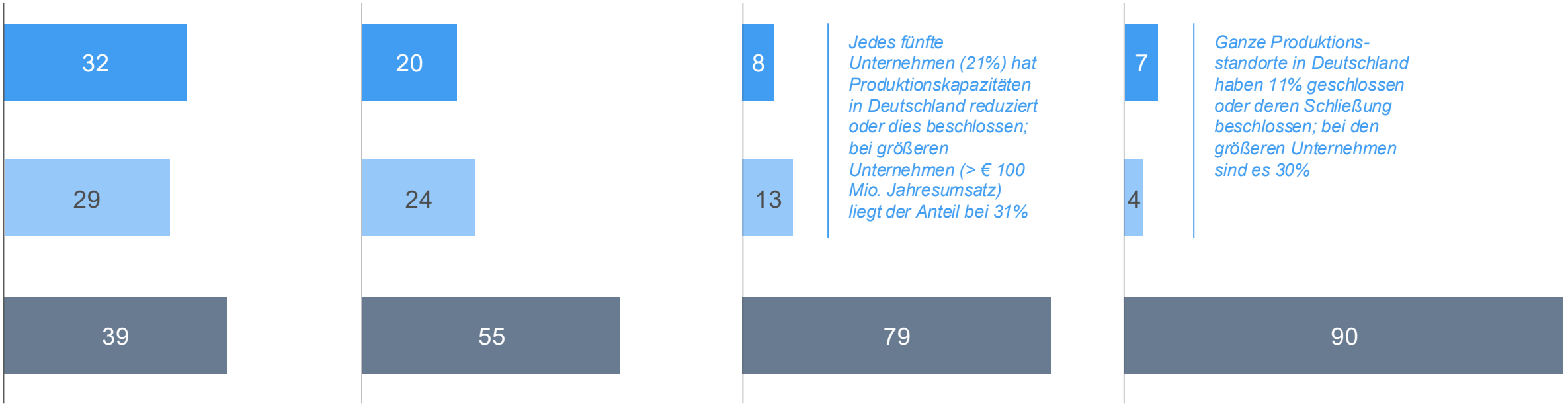
Hingegen haben 8% bereits Kapazitäten abgebaut, insb. in energieintensiven Branchen. Standortschließungen bleiben die Ausnahme, im Maschinen- und Anlagenbau haben 96% der Unternehmen keine geplant, im Automobilsektor 99%.

© 2026 FTI-Andersch AG

Standort Deutschland: Kapazitäten (Ergebnisse gesamt)

In Deutschland seit 2025 umgesetzte bzw. für 2026/27 geplante Kapazitätsmaßnahmen

Erweiterung bestehender Produktionskapazitäten



Aufbau neuer Produktionskapazitäten

Reduzierung von Produktionskapazitäten

Jedes fünfte Unternehmen (21%) hat Produktionskapazitäten in Deutschland reduziert oder dies beschlossen; bei größeren Unternehmen (> € 100 Mio. Jahresumsatz) liegt der Anteil bei 31%

Schließung von Produktionsstandorten

Ganze Produktions-standorte in Deutschland haben 11% geschlossen oder deren Schließung beschlossen; bei den größeren Unternehmen sind es 30%

bereits umgesetzt
konkret geplant, aber noch nicht umgesetzt
gar nicht geplant

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Beschäftigung in Deutschland

Beschäftigung bleibt überwiegend stabil, Abbau erfolgt in kleinen Schritten

Wie entwickelt sich die Zahl Ihrer Beschäftigten in Deutschland von Januar 2025 bis Juni 2027?

	Gesamt	Unternehmensgröße			Branchen		
		10-49 € Mio.	50-99 € Mio.	>100 € Mio.			
erhöhen	**30%**	37%	19%	9%	56%	29%	27%
verringern	**19%**	12%	34%	34%	13%	17%	21%
gleichbleiben	**51%**	50%	47%	56%	31%	53%	52%

Wie viel Prozent Ihrer Beschäftigten sind vom geplanten/umgesetzten Personalabbau betroffen?

	Gesamt	Unternehmensgröße			Branchen		
		10-49 € Mio.	50-99 € Mio.	>100 € Mio.			
< 5%	**14%**	3%	25%	20%	28%	3%	18%
5 - 10%	**62%**	93%	40%	33%	34%	78%	56%
11 - 20%	**17%**	3%	26%	29%	31%	19%	14%
21 - 40%	**5%**	-	1%	17%	6%	-	7%
> 40%	**2%**	-	8%	-	-	-	4%

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis oben: alle Befragten, n = 151; unten: Unternehmen mit Personalabbau in Deutschland, n= 42
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Die Hälfte der befragten Unternehmen (51%) erwartet bis Juni 2027 eine gleich-bleibende Beschäftigtenzahl in Deutschland. Bei knapp einem Drittel (30%) soll sie steigen, bei jedem fünften Unternehmen (19%) sinken.

Wo abgebaut wird, geschieht das überwiegend in kleinen Schritten: Bei 62% der betroffenen Unternehmen liegt der Anteil abzubauender Stellen zwischen 5-10% der Belegschaft, bei 14% darunter.

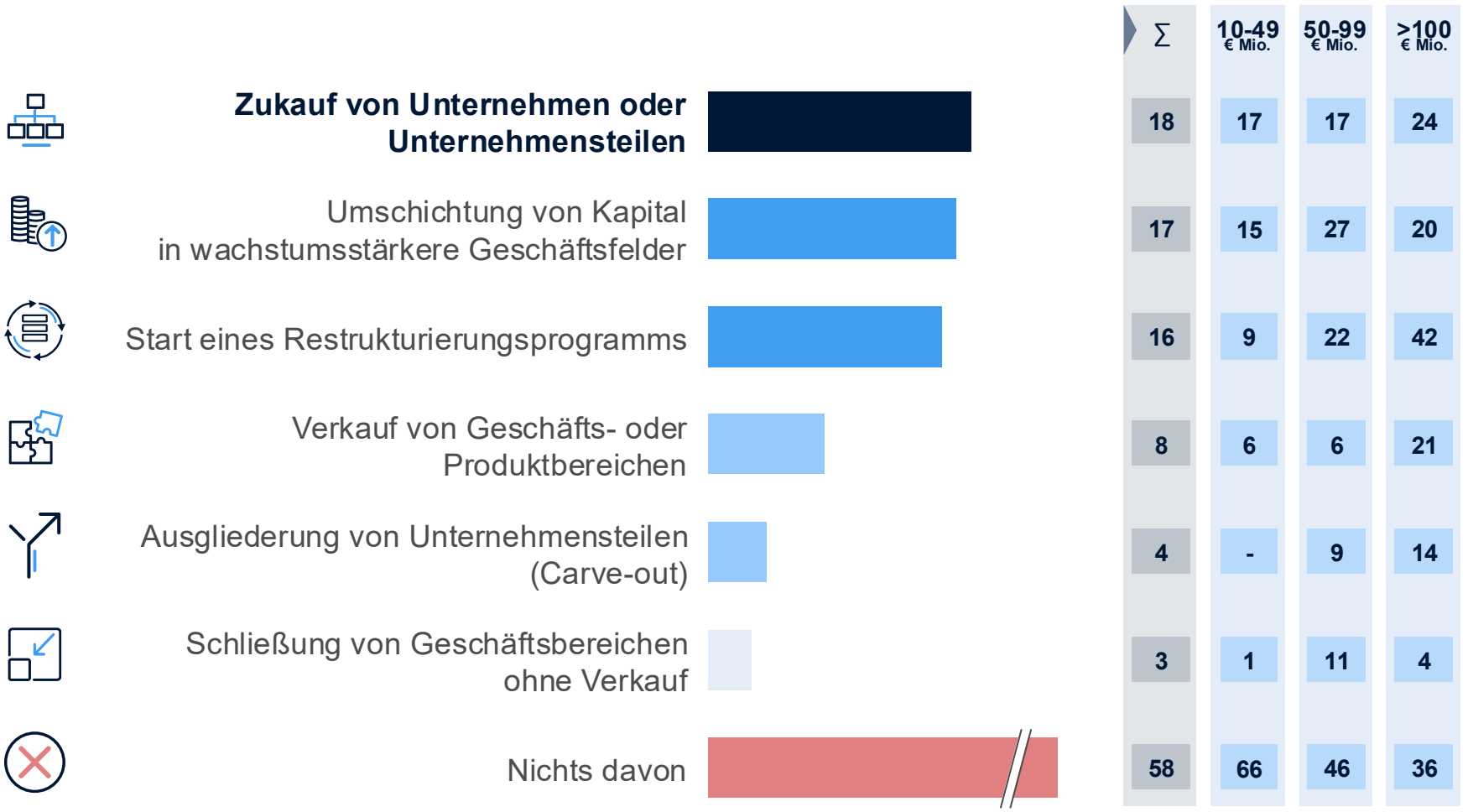
Jedes vierte Unternehmen, das einen Stellenabbau plant (24%), plant einen Abbau von über 10% der Beschäftigten.

© 2026 FTI-Andersch AG

Strategische Maßnahmen und Restrukturierung

Wo Maßnahmen anstehen, steht primär Aufbau im Fokus – seltener Trennungen

Portfolio- und Restrukturierungsmaßnahmen seit Januar 2025



	Σ	10-49 € Mio.	50-99 € Mio.	>100 € Mio.
Zukauf von Unternehmen oder Unternehmensteilen	18	17	17	24
Umschichtung von Kapital in wachstumsstärkere Geschäftsfelder	17	15	27	20
Start eines Restrukturierungsprogramms	16	9	22	42
Verkauf von Geschäfts- oder Produktbereichen	8	6	6	21
Ausgliederung von Unternehmensteilen (Carve-out)	4	-	9	14
Schließung von Geschäftsbereichen ohne Verkauf	3	1	11	4
Nichts davon	58	66	46	36

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich; Angaben gesamt und nach Unternehmensgröße (€ Mio. Umsatz)
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Sechs von zehn Unternehmen (58%) haben seit 2025 keine der abgefragten Strategie- oder Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt oder geplant.

Wo Maßnahmen anstehen, steht Aufbau im Fokus: 18% haben Unternehmen oder Unternehmensteile zugekauft, 17% Kapital in wachstums-stärkere Geschäftsfelder umgeschichtet.

Trennungen sind seltener: 8% haben Geschäfts- oder Produktbereiche verkauft.

Jedes sechste Unternehmen (16%) hat ein Restrukturie-rungsprogramm gestartet, bei großen Unternehmen (> € 100 Mio. Umsatz) sind es 42%.

© 2026 FTI-Andersch AG

China und der europäische Markt

Key Findings

China und der europäische Markt

Chinesische Anbieter werden als relevante Herausforderung wahrgenommen
Jedes zweite deutsche Unternehmen (52%) sieht sich chinesischen Anbietern überlegen, jedes vierte (25%) aktuell unterlegen. Die Selbsteinschätzung fällt je nach Branche jedoch sehr unterschiedlich aus: Im Maschinen- und Anlagenbau halten sich nur 4% für unterlegen, im Automobilsektor 13% und bei energieintensiven Unternehmen 39%.

Der chinesische Wettbewerb hat bereits reale Folgen
Mehr als jedes vierte Unternehmen (28%) hat bereits Aufträge oder Ausschreibungen an chinesische Anbieter verloren, 13% Bestandskunden verloren, 15% haben als Reaktion dauerhaft Preise gesenkt. Am stärksten betroffen ist der Maschinen- und Anlagenbau: Dort haben 38% Aufträge und 22% Bestandskunden verloren, im Automobilsektor sind es 16% bzw. 5%.

Herkunft und Qualität im Fokus – operative Antworten nur teilweise
60% nutzen ‚Produktion in Europa' als Gütesiegel, 47% setzen stärker auf Qualität oder Systemkompetenz. Prozessbeschleunigung und Kostensenkung folgen mit 22% beziehungsweise 21% deutlich dahinter.

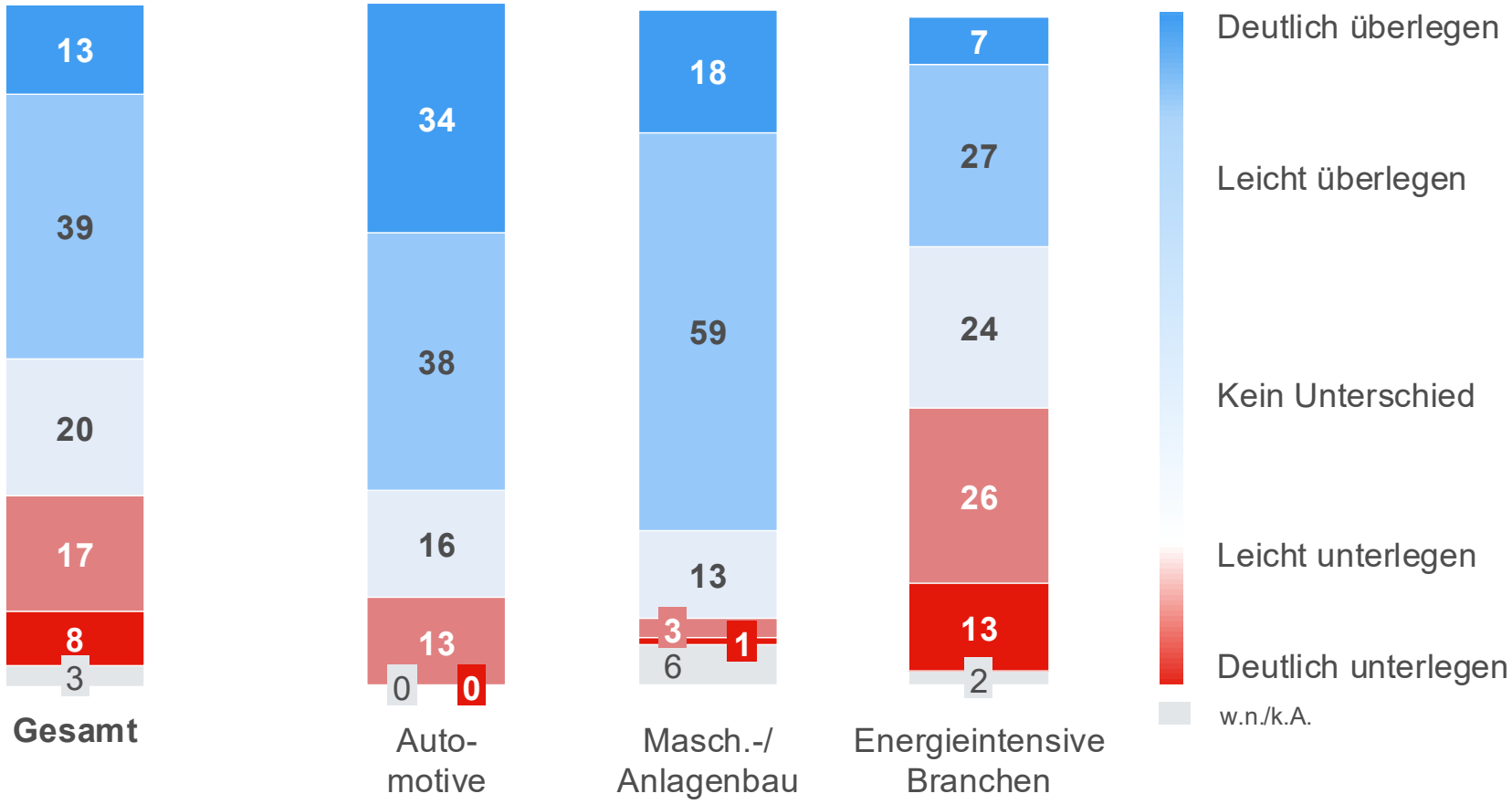
China bleibt ein relevanter Absatzmarkt – Anpassungen konzentrieren sich auf eine Minderheit
Jedes zweite Unternehmen (48%) war in den vergangenen drei Jahren in China aktiv. Dabei gewinnt (36%) China häufiger an Relevanz als an Relevanz zu verlieren (22%). Die Mehrheit aller Befragten (58%) haben keine chinabezogenen Maßnahmen ergriffen. Wo etwas geschieht, steht die Nähe zum Markt im Fokus: 20% haben Entwicklung, Einkauf und Produktion stärker in China organisiert, 19% sich auf profitable Segmente fokussiert, 18% Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen auf- oder ausgebaut.

© 2026 FTI-Andersch AG

Wettbewerbsposition gegenüber China

Jedes vierte Unternehmen sieht sich unterlegen – vor allem Energieintensive

Eigene Position gegenüber chinesischen Anbietern



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Die Hälfte der befragten Unternehmen (52%) sieht sich chinesischen Anbietern überlegen, 39% sprechen von einer leichten Überlegenheit, 13% von einer deutlichen. Ein Viertel (25%) sieht sich unterlegen, 20% erkennen keinen Unterschied.

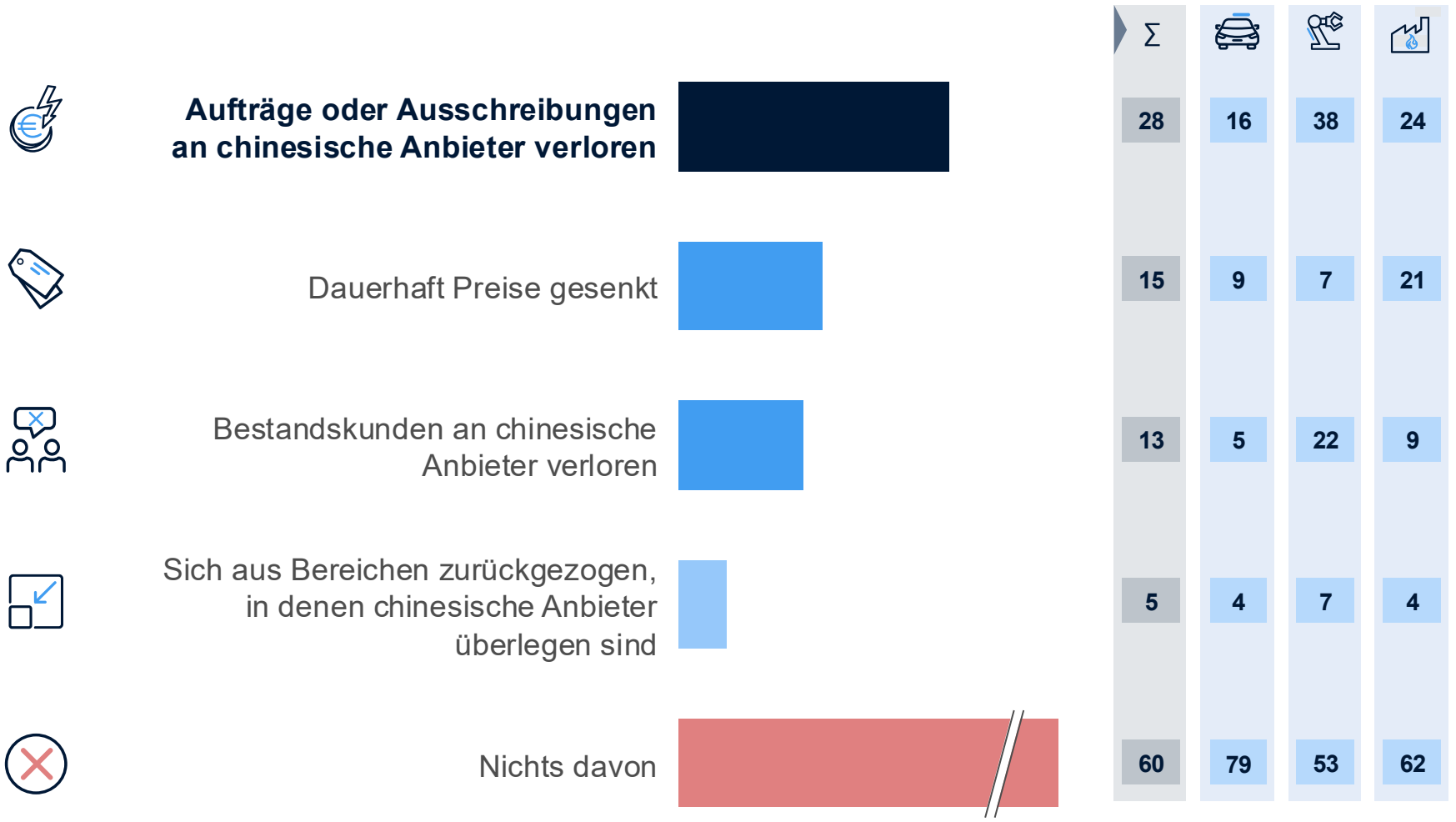
Die Selbsteinschätzung fällt je nach Branche jedoch sehr unterschiedlich aus: Im Maschinen- und Anlagenbau halten sich nur 4% für unterlegen, im Automobilsektor 13% und in den energieintensiven Branchen 39%.

© 2026 FTI-Andersch AG

Folgen für das eigene Geschäft

Der chinesische Wettbewerb hat bereits reale Folgen

Folgen der zunehmenden Aktivität chinesischer Unternehmen



	Σ			
Aufträge oder Ausschreibungen an chinesische Anbieter verloren	28	16	38	24
Dauerhaft Preise gesenkt	15	9	7	21
Bestandskunden an chinesische Anbieter verloren	13	5	22	9
Sich aus Bereichen zurückgezogen, in denen chinesische Anbieter überlegen sind	5	4	7	4
Nichts davon	60	79	53	62

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Mehr als jedes vierte Unternehmen (28%) hat bereits Aufträge oder Ausschreibungen an chinesische Anbieter verloren, 13% Bestandskunden.

Bei größeren Unternehmen ab € 100 Mio. Jahresumsatz liegen die Anteile höher: 34% haben Aufträge verloren, 26% Bestandskunden.

Am stärksten betroffen ist der Maschinen- und Anlagenbau: Dort haben 38% Aufträge und 22% Bestandskunden verloren, im Automobilsektor sind es 16% bzw. 5%.

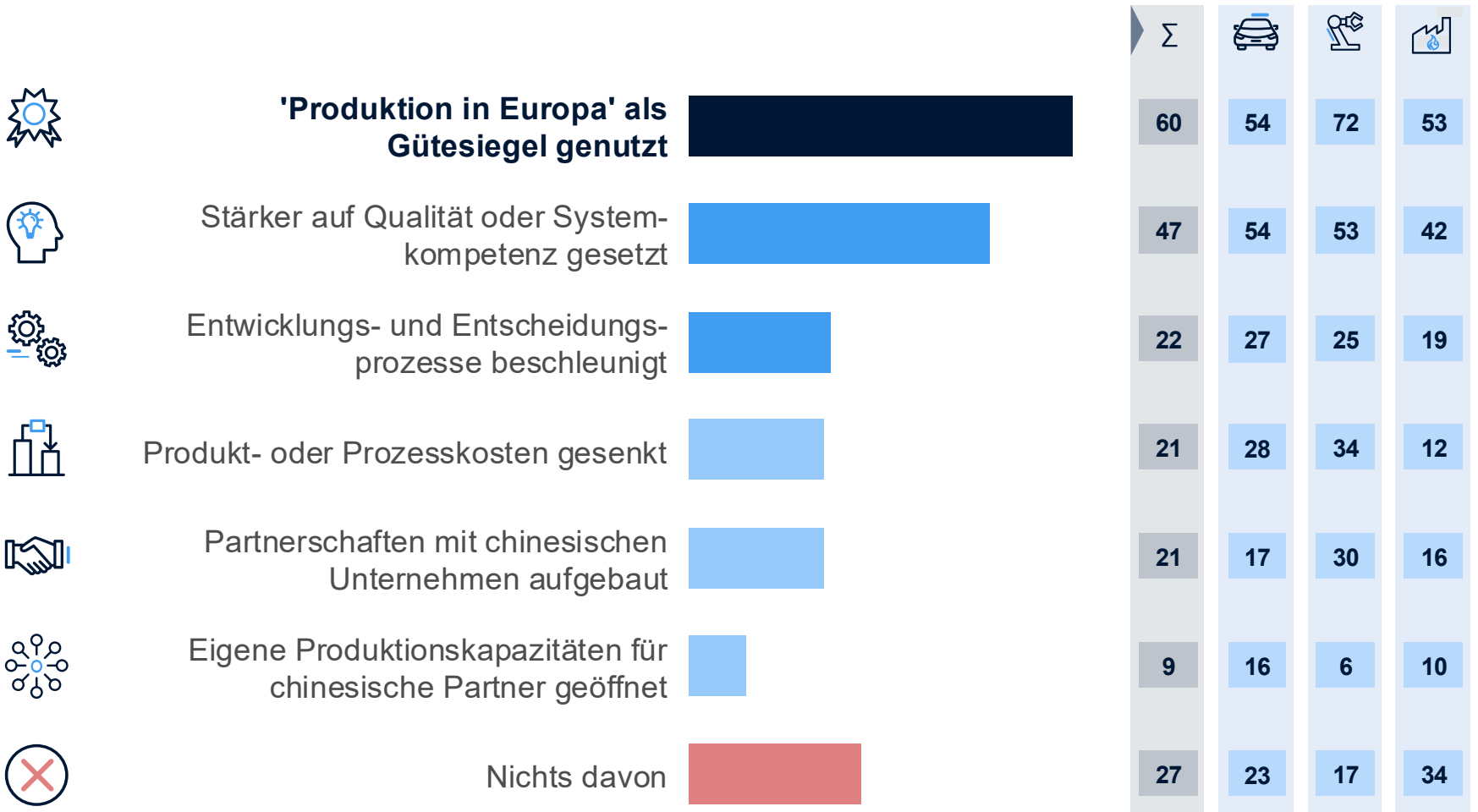
In Reaktion auf den gestiegenen Wettbewerb hat jedes siebte Unternehmen (15%) dauerhaft Preise gesenkt, im energieintensiven Bereich sogar jedes fünfte (21%).

© 2026 FTI-Andersch AG

Reaktionen der Unternehmen

Herkunft und Qualität im Fokus – operative Antworten nur teilweise

Reaktionen seit Januar 2025 auf die chinesische Marktaktivität



	Σ			
'Produktion in Europa' als Gütesiegel genutzt	60	54	72	53
Stärker auf Qualität oder System-kompetenz gesetzt	47	54	53	42
Entwicklungs- und Entscheidungs-prozesse beschleunigt	22	27	25	19
Produkt- oder Prozesskosten gesenkt	21	28	34	12
Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen aufgebaut	21	17	30	16
Eigene Produktionskapazitäten für chinesische Partner geöffnet	9	16	6	10
Nichts davon	27	23	17	34

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Sechs von zehn Unternehmen (60%) nutzen die Produktion in Europa als Gütesiegel, knapp die Hälfte (47%) setzt stärker auf Qualität oder System-kompetenz. Beides sind Abgrenzungsstrategien.

Operative Anpassungen folgen mit Abstand: Je 21% haben Prozesskosten gesenkt oder Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen aufgebaut, 22% ihre Entwick-lungs- und Entscheidungs-prozesse beschleunigt.

Das Herkunftssiegel kommt in allen drei Branchen zum Einsatz, mit 72% am stärksten im Maschinen-/Anlagenbau.

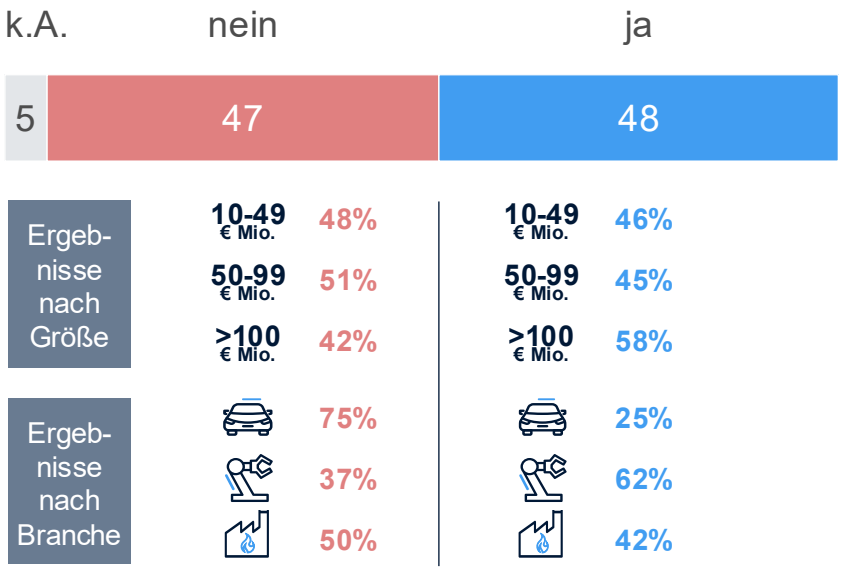
© 2026 FTI-Andersch AG

China als Absatzmarkt

China bleibt ein relevanter Absatzmarkt

Hat Ihr Unternehmen in den letzten drei Jahren Geschäfte in China gemacht?

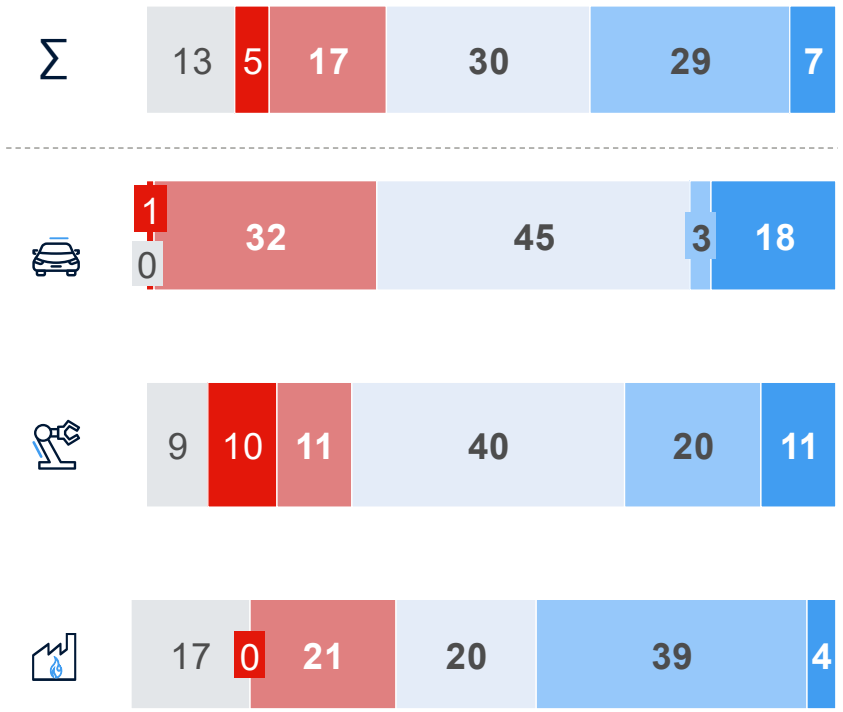
Alle Unternehmen



47% der befragten Unternehmen hatten in den letzten drei Jahren kein China-Geschäft, insb. im Bereich Automotive (75%).

Hat China als Absatzmarkt in den letzten drei Jahren an Bedeutung gewonnen?

Unternehmen mit China-Geschäft



Jedes zweite Unternehmen (48%) hat in den letzten drei Jahren Geschäfte in China gemacht, 47% nicht.

Unter den in China aktiven Unternehmen überwiegt der Bedeutungsgewinn. In den energieintensiven Branchen berichten 39% von einem leichten und 4% von einem deutlichen Zuwachs. Im Maschinen- und Anlagenbau sind es 20% und 11%.

Automotive fällt aus dem Bild: Für ein Drittel (33%) verliert China an Bedeutung, während es bei 21% hinzu gewinnt.

- deutlich an Bedeutung gewonnen
- etwas an Bedeutung gewonnen
- kein Unterschied
- etwas an Bedeutung verloren
- deutlich an Bedeutung verloren
- w.n./k.A.

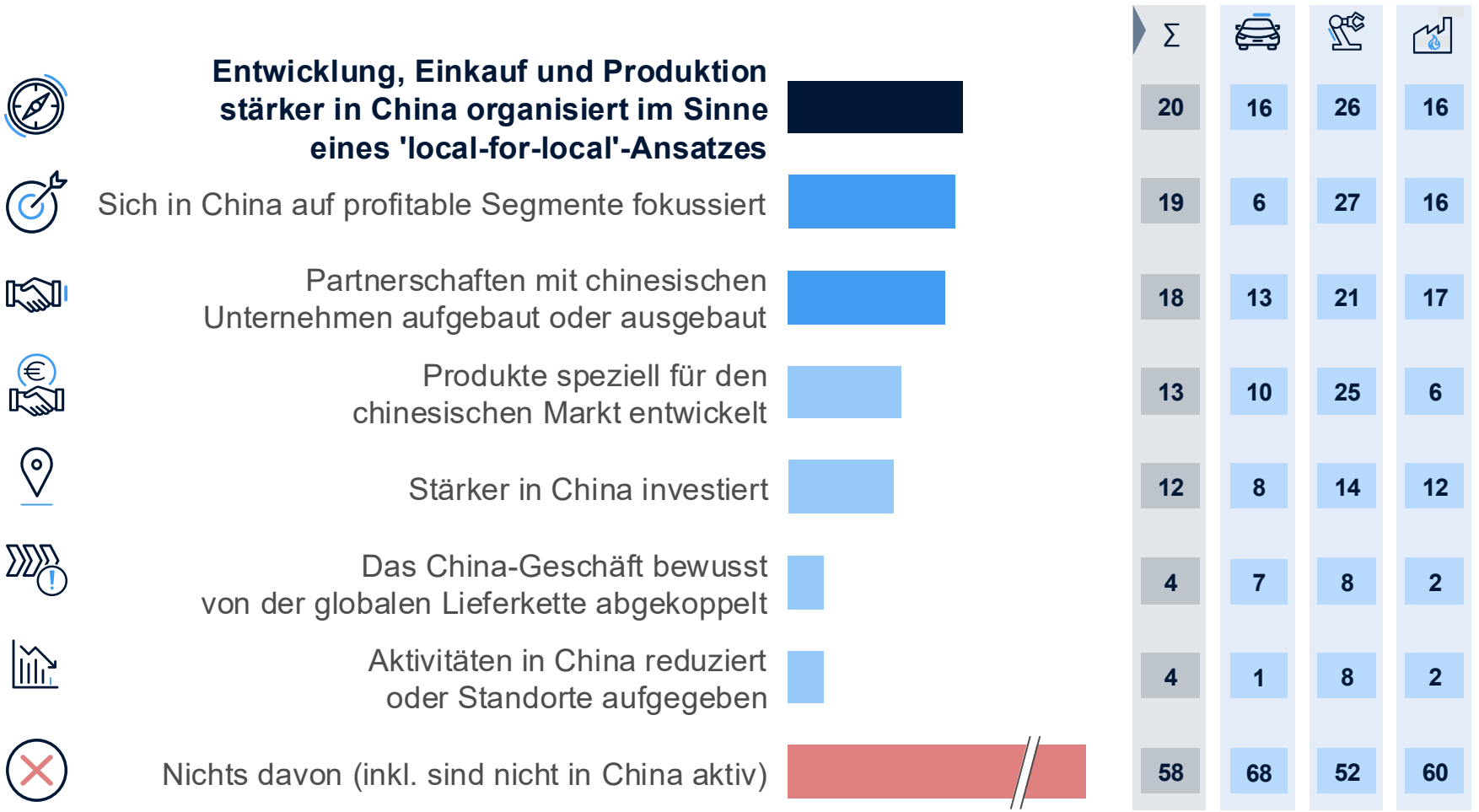
Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis links: alle Befragten, n = 151; rechts: Unternehmen mit China-Geschäft, n = 75
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

© 2026 FTI-Andersch AG

Maßnahmen im China-Geschäft, Branchenergebnisse

China-spezifische Maßnahmen konzentrieren sich bisher auf wenige Unternehmen

Maßnahmen der letzten drei Jahre im China-Geschäft



	Σ			
Entwicklung, Einkauf und Produktion stärker in China organisiert im Sinne eines 'local-for-local'-Ansatzes	20	16	26	16
Sich in China auf profitable Segmente fokussiert	19	6	27	16
Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen aufgebaut oder ausgebaut	18	13	21	17
Produkte speziell für den chinesischen Markt entwickelt	13	10	25	6
Stärker in China investiert	12	8	14	12
Das China-Geschäft bewusst von der globalen Lieferkette abgekoppelt	4	7	8	2
Aktivitäten in China reduziert oder Standorte aufgegeben	4	1	8	2
Nichts davon (inkl. sind nicht in China aktiv)	58	68	52	60

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich; „w.n./k.A." nicht dargestellt
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

58% aller Befragten haben keine der abgefragten China-bezogenen Maßnahmen ergriffen. Darin enthalten sind auch Unternehmen ohne China-Geschäft.

Wo etwas geschieht, steht die Nähe zum Markt im Fokus: 20% haben Entwicklung, Einkauf und Produktion stärker in China organisiert, 19% sich auf profitable Segmente fokussiert, 18% Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen auf- oder ausgebaut.

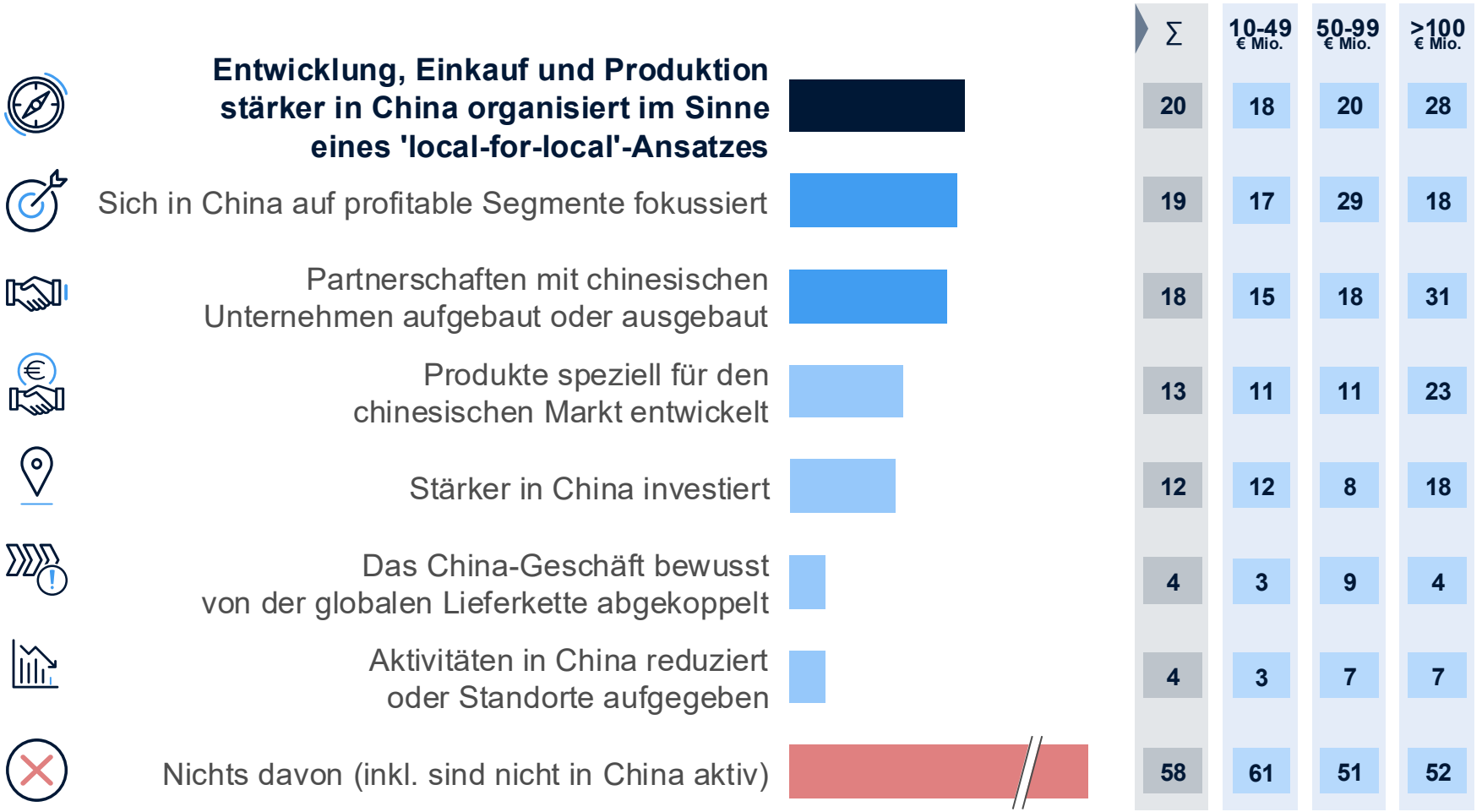
Rückzug ist die Ausnahme: Nur 4% haben Aktivitäten reduziert oder Standorte aufgegeben.

© 2026 FTI-Andersch AG

Maßnahmen im China-Geschäft, Ergebnisse nach Größe

Größe Unternehmen bauen häufiger Partnerschaften auf

Maßnahmen der letzten drei Jahre im China-Geschäft



	Σ	10-49 € Mio.	50-99 € Mio.	>100 € Mio.
Entwicklung, Einkauf und Produktion stärker in China organisiert im Sinne eines 'local-for-local'-Ansatzes	20	18	20	28
Sich in China auf profitable Segmente fokussiert	19	17	29	18
Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen aufgebaut oder ausgebaut	18	15	18	31
Produkte speziell für den chinesischen Markt entwickelt	13	11	11	23
Stärker in China investiert	12	12	8	18
Das China-Geschäft bewusst von der globalen Lieferkette abgekoppelt	4	3	9	4
Aktivitäten in China reduziert oder Standorte aufgegeben	4	3	7	7
Nichts davon (inkl. sind nicht in China aktiv)	58	61	51	52

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich; „w.n./k.A." nicht dargestellt
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Größere Unternehmen ab € 100 Mio. Jahresumsatz setzen am stärksten auf China: 58% machen dort Geschäfte, und sie bauen es am stärksten aus: 31% haben Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen auf- oder ausgebaut; 28% Entwicklung, Einkauf und Produktion stärker in China organisiert; 23% Produkte speziell für den chinesischen Markt entwickelt; 18% stärker in China investiert.

Zugleich liegen bei größeren Unternehmen die Anteile der verlorenen Aufträge bzw. Kunden über dem Durchschnitt (34% vs. 28% bzw. 26% vs. 13%).

© 2026 FTI-Andersch AG

Verlagerung ins Ausland

Key Findings

Verlagerung ins Ausland

Verlagerung ins Ausland bleibt die klare Ausnahme
Vier von fünf Unternehmen (83%) haben seit Januar 2025 keine der abgefragten Maßnahmen an Auslandsstandorten ergriffen oder beschlossen. Wo verlagert wurde oder dies geplant ist, betrifft es vor allem einzelne Produktionsschritte oder Produktlinien.

Kosten dominieren die Verlagerungsentscheidung
Unter den Unternehmen mit Auslandsaktivitäten nennen 53% Kosten bei Energie und Löhnen als sehr großen und weitere 30% als großen Einfluss. Kein anderer abgefragter Faktor erreicht eine vergleichbare Bedeutung.

Wirtschaftliche Perspektive und Förderung wirken anziehend
Nach den Kosten folgen die wirtschaftliche Perspektive im Zielland, Steuervorteile sowie Förderungen und Subventionen. Arbeitskultur und Infrastruktur werden überwiegend als gering oder ohne Einfluss bewertet. Bei Bürokratie ist das Bild geteilt.

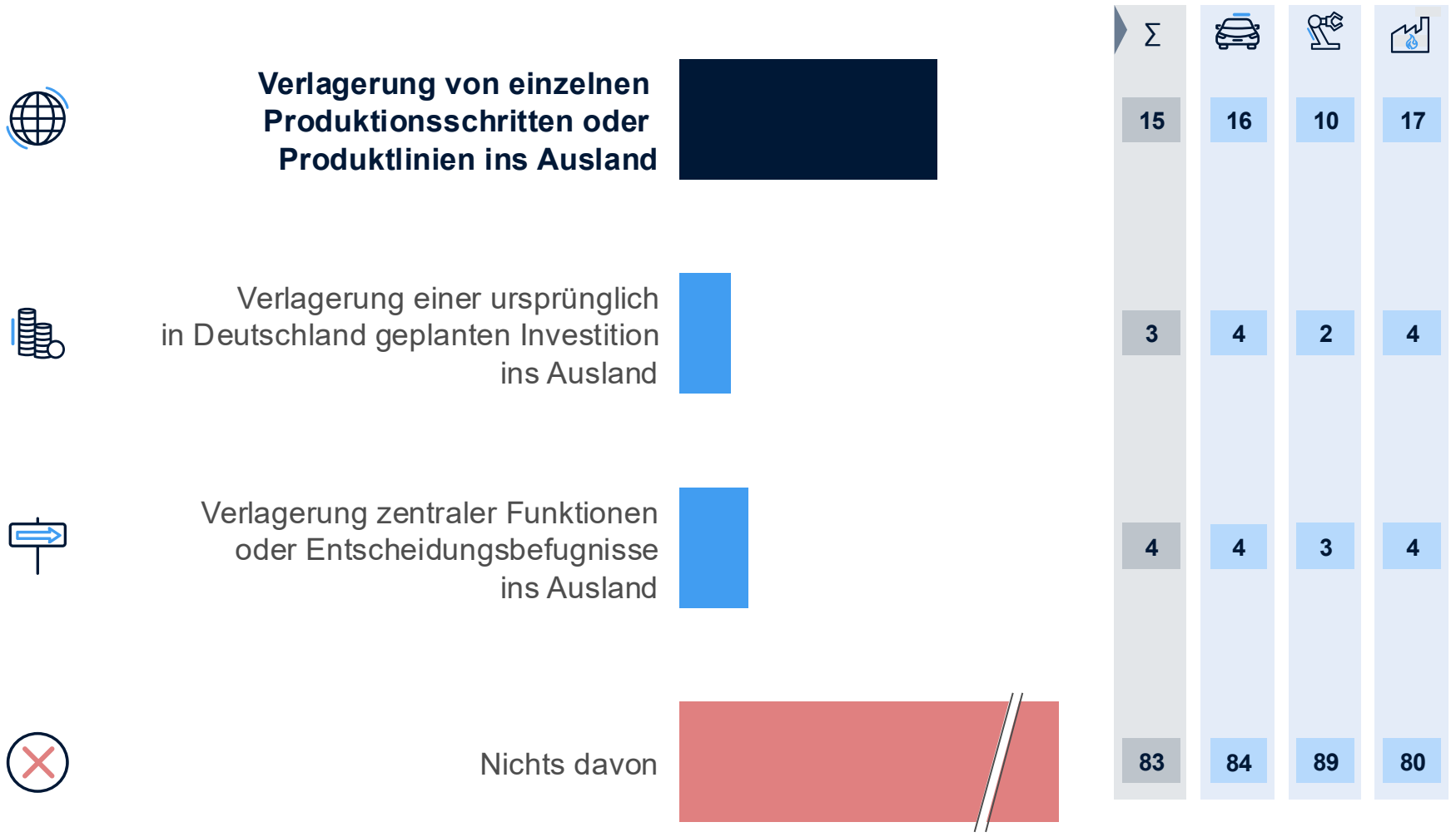
Investitionen konzentrieren sich auf Asien und Osteuropa
Unternehmen mit Auslandsaktivitäten nennen sonstiges Asien mit 48%, Osteuropa mit 44% und China mit 41% am häufigsten. Für die Beschäftigung im Ausland erwarten 60% bis Juni 2027 keine Veränderung, 37% einen Zuwachs.

© 2026 FTI-Andersch AG

Verlagerung ins Ausland (Branchenergebnisse)

Bislang die klare Ausnahme

Maßnahmen an Auslandsstandorten seit Januar 2025



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Vier von fünf Unternehmen (83%) haben seit Januar 2025 keine Maßnahme an Auslands-standorten ergriffen oder beschlossen.

Wo verlagert wurde oder dies konkret geplant ist, betrifft es die Fertigung: 15% haben einzelne Produktionsschritte oder Produktlinien ins Ausland verlagert. Im Maschinen- und Anlagenbau sind es 10%, in den energieintensiven Branchen 17%.

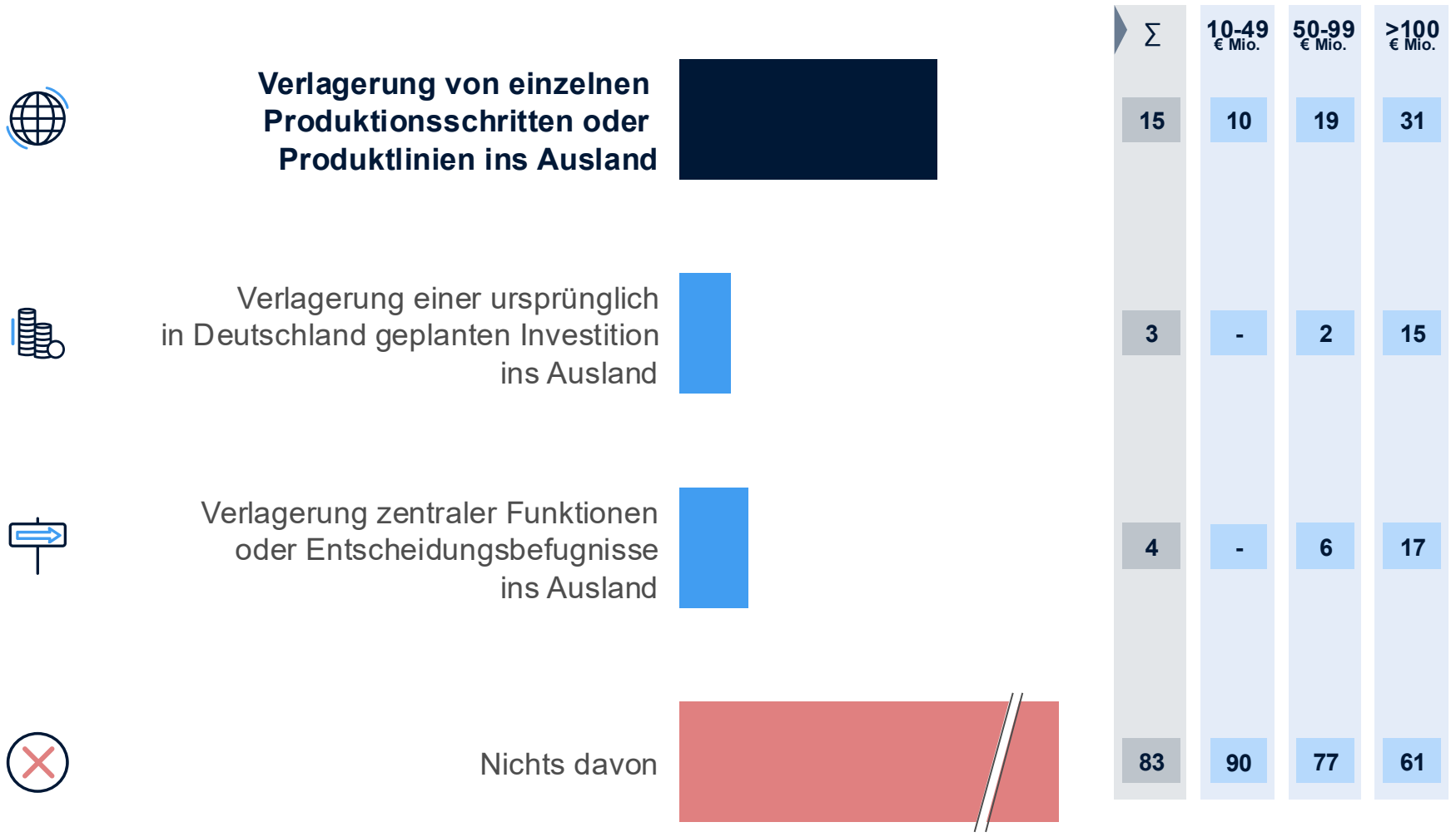
Der Kern der Unternehmen bleibt in Deutschland. Nur 4% haben zentrale Funktionen oder Entscheidungsbefugnisse verlagert, 3% eine ursprünglich in Deutschland geplante Investition ins Ausland verschoben.

© 2026 FTI-Andersch AG

Verlagerung ins Ausland (Ergebnisse nach Größe)

Vorwiegend ein Thema für große Unternehmen

Maßnahmen an Auslandsstandorten seit Januar 2025



	Σ	10-49 € Mio.	50-99 € Mio.	>100 € Mio.
Verlagerung von einzelnen Produktionsschritten oder Produktlinien ins Ausland	15	10	19	31
Verlagerung einer ursprünglich in Deutschland geplanten Investition ins Ausland	3	-	2	15
Verlagerung zentraler Funktionen oder Entscheidungsbefugnisse ins Ausland	4	-	6	17
Nichts davon	83	90	77	61

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: alle Befragten, n = 151; Mehrfachnennung möglich; Angaben gesamt und nach Unternehmensgröße (€ Mio. Umsatz)
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

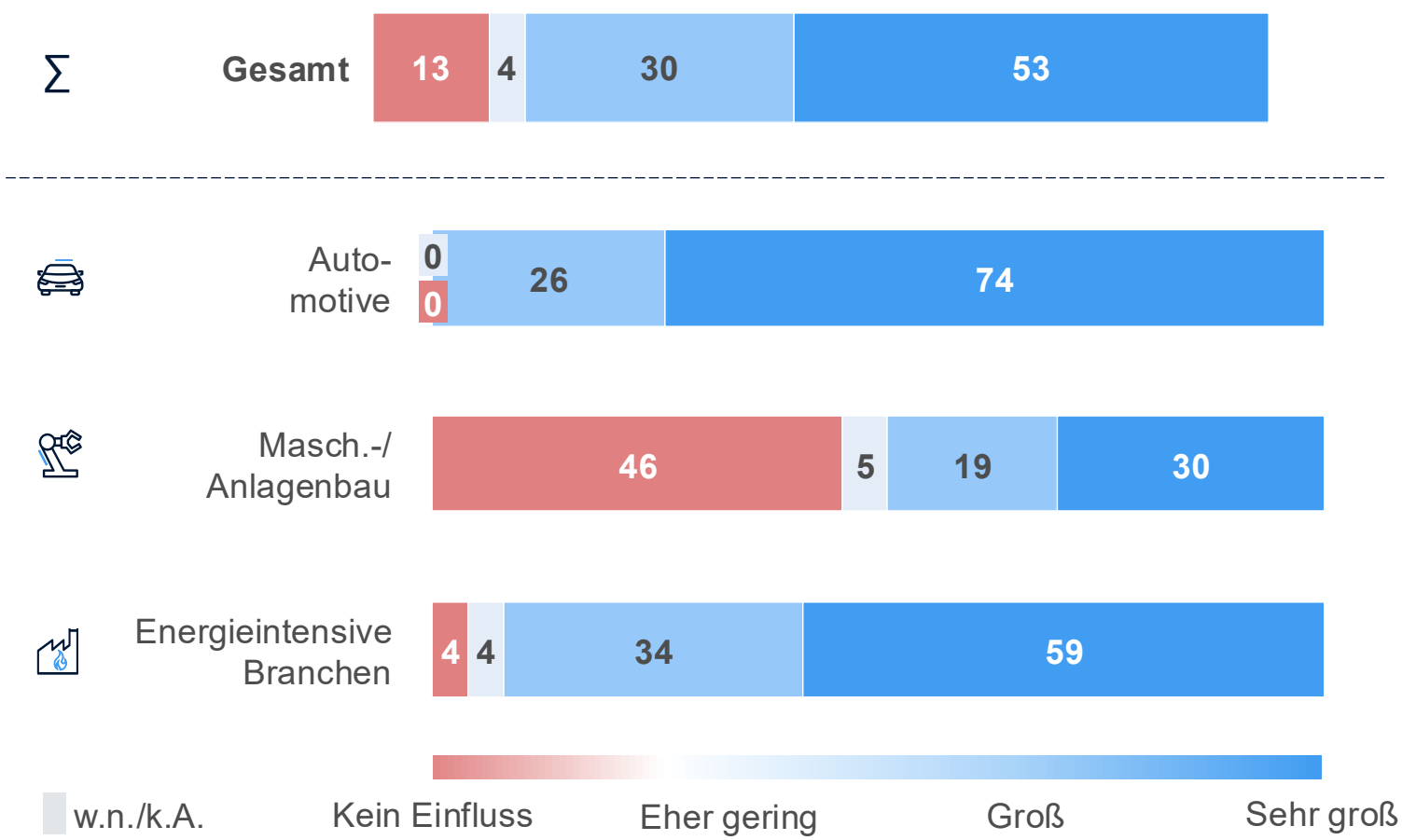
Nahezu jedes dritte Unternehmen ab € 100 Mio. Umsatz hat Produktionsschritte in andere Länder verlagert bzw. eine Verlagerung beschlossen.

© 2026 FTI-Andersch AG

Treiber der Verlagerung (1/2)

Kostenvorteile treiben die Verlagerungsentscheidung am stärksten

Einfluss von Kostenvorteilen auf die Verlagerungsentscheidung



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: Unternehmen mit Auslandsaktivitäten, n = 36
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Für die Hälfte der Unternehmen mit Auslandsaktivitäten (53%) hatten Kostenvorteile bei Energie und Löhnen einen sehr großen Einfluss auf die Verlagerungsentscheidung, für weitere 30% einen großen. Damit nennen mehr als acht von zehn Unternehmen die Kosten als maßgeblich.

Nur 4% sprechen von einem eher geringen Einfluss, 13% von gar keinem.

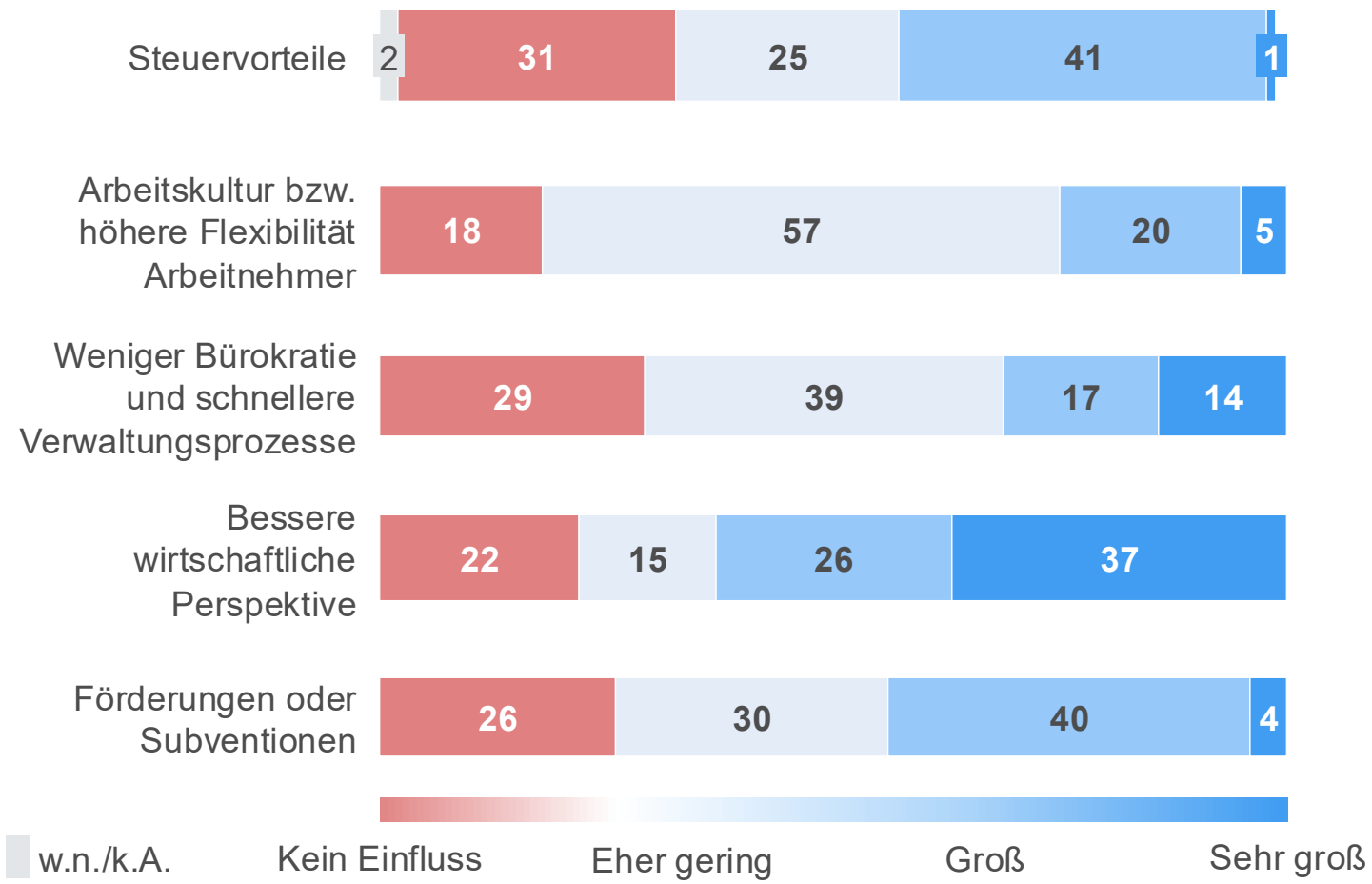
Am stärksten wiegt das Kostenargument in Automotive, am schwächsten im Maschinen- und Anlagenbau.

© 2026 FTI-Andersch AG

Treiber der Verlagerung (2/2)

Nach den Kosten folgen wirtschaftliche Perspektive, Steuern und Förderung

Einfluss sonstiger Faktoren auf die Verlagerungsentscheidung



Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: Unternehmen mit Auslandsaktivitäten, n = 36
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Steuervorteile wirken mit, aber nicht durchgängig. 41% der Unternehmen mit Auslands-aktivitäten sprechen von einem großen Einfluss, 31% von gar keinem. Die Arbeitskultur spielt kaum eine Rolle; 57% messen ihr einen eher geringen Einfluss bei, 18% gar keinen.

Bei der Bürokratie fallen die Antworten weiter auseinander: 29% sehen keinen Einfluss, zugleich sprechen 14% von einem sehr großen und 17% von einem großen.

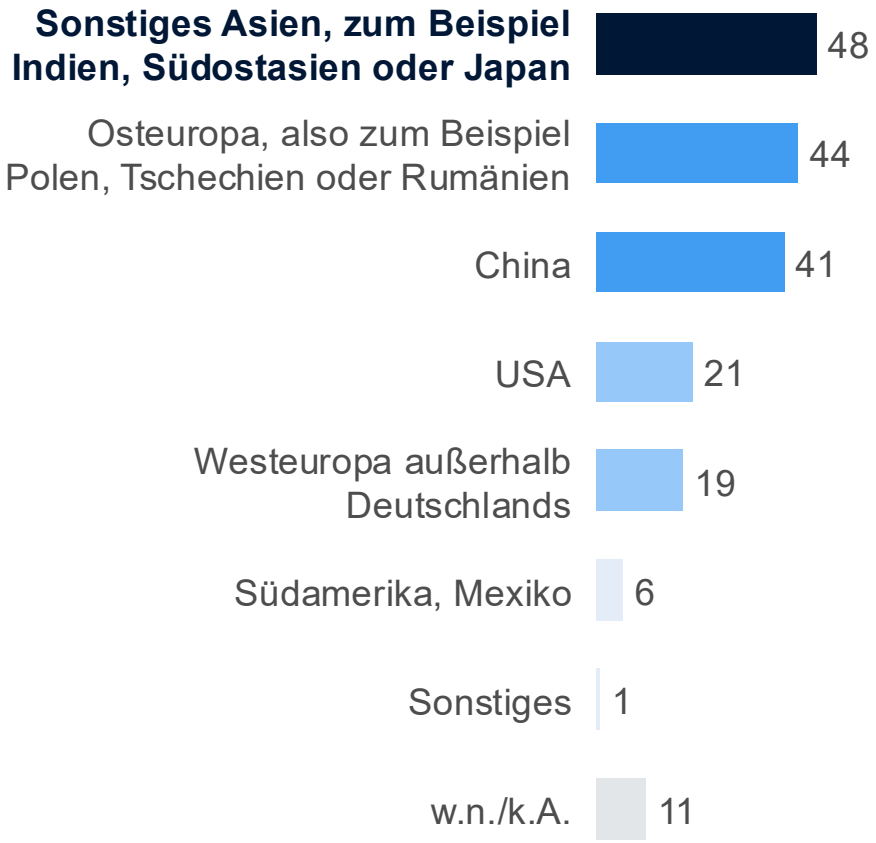
Die wirtschaftliche Perspektive im Zielland zählt: 37% der Unternehmen mit Auslands-aktivitäten sprechen von einem sehr großen Einfluss. Förde-rungen und Subventionen wirken ähnlich.

© 2026 FTI-Andersch AG

Zielregionen und Personal

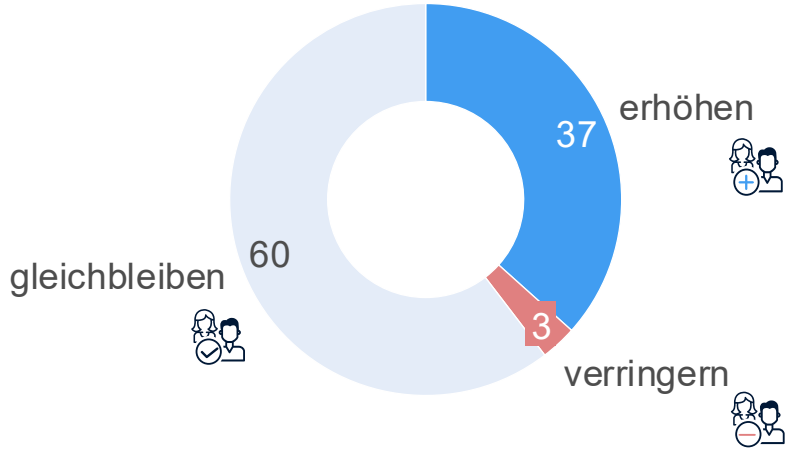
Auslandsinvestitionen gehen nach Asien, das Personal dort wächst teils mit

In welche Regionen im Ausland hat Ihr Unternehmen seit Januar 2025 investiert?



Wie entwickelt sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im Ausland bis Juni 2027?

Unternehmen mit Auslandsaktivitäten



21% der Unternehmen mit Auslandsaktivitäten haben in die USA investiert, 19% in Westeuropa.

Anm.: Angaben in % der Befragten; Basis: Unternehmen mit Auslandsaktivitäten, n = 36; links: Mehrfachnennung möglich
Quelle: FTI-Andersch German Economic Pulse 2026 / forsa

Investitionen und beschlossene Vorhaben konzentrieren sich auf Asien und Osteuropa. Knapp die Hälfte der Unternehmen mit Auslandsaktivitäten (48%) hat in sonstiges Asien investiert, 44% in Osteuropa, 41% in China. Die USA folgen mit 21%, Westeuropa außerhalb Deutschlands mit 19%.

Sechs von zehn Unternehmen (60%) erwarten für ihre Auslandsstandorte bis Juni 2027 eine gleichbleibende Beschäftigtenzahl; 37% rechnen mit einem Zuwachs, nur 3% mit einem Rückgang.

© 2026 FTI-Andersch AG

FTI-Andersch AG

www.fti-andersch.com

Frankfurt
Berlin
Düsseldorf
Hamburg
München